

wicklungsländer ermöglichen; ohne diese sei die Forderung nach Leistungsgerechtigkeit nicht zu erfüllen. Hinsichtlich der Rüstungsexporte in Entwicklungsländer fordern die Friedensforscher Ulrich Albrecht, Peter Lock und Herbert Wulf, daß die Bundesrepublik die gesetzlich vorgesehenen Kontrollmaßnahmen wirksamer als bisher einsetzen und die Exportselbstbeschränkung nicht aufheben oder lockern solle.

Die von manchem bereits zum ideologischen Schreckgespenst stilisierte „Neue Weltwirtschaftsordnung“ wird in dem vorliegenden Band sachlich und differenziert dargestellt. Es zeigt sich, daß viele Forderungen der Regierungen der Entwicklungsländer sich durchaus in dem Rahmen bewegen, der für Wirtschaftstheoretiker in bezug auf die Wirtschaftsordnung der westlichen Industrieländer schon längst zum Gemeingut geworden ist. Das bedeutet aber längst nicht, daß die gesellschaftlichen Gruppen in der Bundesrepublik tatsächlich bereit sind, entsprechende wirtschaftspolitische Entscheidungen zu treffen, wie das unter anderem auch die in diesem Band enthaltenen freundlich-positiven Stellungnahmen von Bundeskanzler Helmut Schmidt und des Bundestagsausschusses für wirtschaftliche Zusammenarbeit suggerieren können. Die letzte Hilfslosigkeit der kirchlichen Appelle, die bestehende Machtverhältnisse häufig mehr verbrämen als erhellen, und die Unzulänglichkeit der Forderungen der „Neuen Weltwirtschaftsordnung“ in sich, machen deutlich, daß die wirtschaftspolitische Verpflichtung der Kirchen, die Lage der Masse der Armen erträglicher und menschenwürdiger zu machen, mit der Erstellung eines solchen Memorandums noch lange nicht zu Ende sein kann.

Karl-Heinrich Rudersdorf

Für ökumenische Solidarität. Eine Arbeitshilfe zur Überwindung des Rassismus.
Redaktion: Arnim Juhre, Jugenddienst-

Verlag, Wuppertal 1976. 104 Seiten.
Paperback DM 19,80.

Obwohl das Anti-Rassismus-Programm jetzt mehr als sieben Jahre alt ist, gibt es nicht allzu viele Veröffentlichungen, in denen seine didaktische Aufarbeitung versucht wird. Auch das vorliegende Buch ist keine Arbeitshilfe, sondern eine Materialsammlung. Die einzelnen Beiträge sind unterschiedlich zu bewerten. Zur theoretischen Behandlung des Rassismusproblems bringen die Beiträge von Dunn und Kattmann/Riechers nicht genügend Klarstellendes. Dagegen wird aus Moltmanns beiden Beiträgen sehr gut deutlich, warum Theologie und Kirche durch den Rassismus entscheidend herausgefordert sind. Nützlich für die Arbeit können auch die informatorischen Beiträge (Weßler und ffrench-Beytagh) über die Apartheidgesetzgebung und die weiße Einwanderung nach Südafrika sein. Unklar bleibt, warum das Zitat von James Baldwin (S. 26) nicht nach der ersten Quelle, nämlich der deutschen Fassung seines Vortrags in Uppsala 1968 zitiert wird. Die reformierten burischen Kirchen Südafrikas sind wegen der Rassismusfrage zwar aus dem Ökumenischen Rat, nicht aber aus dem Reformierten Weltbund ausgetreten (S. 38).

Claus Kemper

Rolf Italiaander (Hrsg.), Indonesiens verantwortliche Gesellschaft. Verlag der Ev.-Luth. Mission, Erlangen 1976. 384 Seiten. Kart. DM 28,—.

Indonesien besteht aus 13 677 Inseln – 6 044 davon sind bewohnt, haben ihr wirtschaftliches, wenngleich oft auf Landwirtschaft beschränktes Leben, ihre vielfach eigene kulturelle Prägung. Man könnte „von etwa 6 000 verschiedenen Kulturen“ sprechen, und doch bildet die indonesische Gesellschaft eine Einheit, zusammengehalten durch eine gemeinsame Geschichte niederländischer Kolonisation, durch die Gemeinsamkeit staatlicher Unabhängig-